

Workcamp Guissény 09/07 – 31/07/2010

Vom 09.07. – 31.07.2010 war ich in meinem ersten Workcamp in der Bretagne. Wir waren 17 Freiwillige aus insgesamt neun verschiedenen Nationen plus drei Animatoren und wir haben drei Wochen zusammen gearbeitet, gewohnt, gegessen – gelebt.

Unterkunft

Geschlafen haben wir zwar in Zelten auf einem Campingplatz, aber unseren „Campblebensmittelpunkt“ hatten wir im Centre Nautique. Das gehörte zum Campingplatz und dort hatten wir einen Raum und eine Küche nur für uns, sowie eine Tischtennisplatte und sogar einen Raum mit WLAN-Anschluss. Trat man aus der Tür, stand man direkt in den Dünen mit dem Strand unter und der kleinen Bucht mit den auf den Wellen schaukelnden Booten vor sich. Hier ließ sich so manch schöner Sonnenuntergang bewundern und auch das ein oder andere Stündchen nach der Arbeit entspannen. ☺



Arbeit

Gearbeitet haben wir in der Site Natura 2000, einem Naturschutzgebiet, das durch ein Projekt der EU gefördert wird. Wir haben dort ein altes Haus am Deich wieder mit Leben gefüllt: den Weg dorthin freigeschnitten, es geputzt, die Treppe gestrichen, Tische und Bänke bunt bemalt,... Außerdem haben wir für die Touristen, die auf einem beliebten Küstenwanderweg dort vorbeikommen, einen Weg durch das Schilfgras angelegt. Im und um das Deichhaus herum haben wir einen Nachmittag für Kinder veranstaltet mit Spielen, die mit der Natur zu tun haben. Wir haben alte Fotos und Dokumente über den Ort gesammelt und Interviews mit den Bewohnern geführt, wie das Leben dort früher war. Das alles haben wir dann an einem Tag der offenen Tür im Haus am Deich ausgestellt, sowie einige Animationen, die wir vorbereitet hatten, um das Naturschutzgebiet besser kennen zu lernen. Zu den Arbeiten gehörte aber auch Gemüse für die Kochteams zu ernten und Neues zu pflanzen oder mit einer Biologiestudentin ins Watt zu gehen, um ihr bei ihren Untersuchungen zu helfen. Insgesamt hatten wir unglaublich viele verschiedene Arbeiten zu erledigen, so dass es fast nie langweilig wurde.



Freizeit

Am Sonntag nachdem wir angekommen waren gab es eine große Party am Strand mit einem Beachvolleyballturnier, für das gleich drei Mannschaften von uns gemeldet wurden. Beim Schätzen des Gewichts der beiden Hummer haben wir leider nicht gewonnen, dafür gab es leckere Crêpes zu essen. Gegessen haben wir auch gut beim Soirée Moules-Frites, zu dem wir vom Bürgermeister eingeladen wurden, um Muscheln und Pommes zu essen wie es sich in der Bretagne gehört. Es wurde getanzt, gefeiert und das Feuerwerk bestaunt. Mit Marion aus unserer Gruppe haben wir afrikanische

Tänze am Strand getanzt und einmal haben wir Besuch von einer Dame aus dem Ort bekommen, die mit uns traditionelle bretonische Tänze geübt hat. Das hat viel Spaß gemacht, aber noch lustiger war es beim Fest Deiz (ein bretonisches Fest mit Musik und Tanz) in einem benachbarten Ort, zu dem wir am darauffolgenden Wochenende



gefahren sind. Überhaupt waren alle Bewohner in Guissény, die wir während unseres Aufenthalts getroffen haben, total nett, herzlich und haben sich gefreut, uns zu treffen. Am vorletzten Abend waren wir in Brest bei einem Musikfestival im Hafen. Wir konnten dort bei Annaig, die im Rathaus arbeitet und total viel für uns gemacht hat, und ihren Freunden übernachten und mussten so erst am nächsten Morgen zurückfahren.

Insgesamt wäre es schön gewesen, noch ein paar mehr Ausflüge in die Umgebung zu unternehmen, was aber aufgrund verschiedener Schwierigkeiten leider nicht geklappt hat.

Gruppe

Das Zusammenleben mit den Leuten war super. Alle haben sich gut verstanden, niemand wurde ausgeschlossen und wir hatten eine tolle Atmosphäre innerhalb der Gruppe, so dass alle die gemeinsame Zeit sehr genossen haben.

Jeden Tag gab es ein Cooking Team mit drei Leuten, die für alle Mahlzeiten und das Putzen zuständig waren. Das Kochen für so viele Leute war manchmal eine echte Herausforderung, aber es war wirklich toll auch mal koreanische Pizza zu probieren – und lecker! Die letzte Woche gab es dann sogar einen kleinen Wettbewerb „Das perfekte Dinner“ mit toller Dekoration und netter Atmosphäre.

Kommuniziert haben wir in einem tollen Sprachenmix aus Französisch, Englisch und oft auch Körpersprache. Das hat viel Spaß gemacht und verstanden haben wir uns auch immer, früher oder später. 😊



Für mich war das Workcamp eine super Erfahrung und ich habe viel gelernt. Es ist ein tolles Gefühl, mit all diesen verschiedenen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammen zu arbeiten, aber vor allem zu leben. Ganz nebenbei lernt man das Land kennen und kann seine Sprachkenntnisse verbessern. Ich kann jedem nur empfehlen, ein Workcamp zu machen! Ein kleiner Tipp noch zum Schluss: Fahrt ruhig ohne eure Freunde ins Camp. Es ist viel leichter, Anschluss zu finden, wenn man alleine ist...Aber alleine ist man im Workcamp sowieso nicht lange! Zögert nicht, es lohnt sich! Viel Spaß in eurem Workcamp! 😊

Kathrin (19)